

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

120 (25.5.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843887)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

№ 120.

Mittwoch, den 25. Mai 1881.

VII. Jahrgang.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf unser Blatt und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostanstalten und unsere Zeitungsträger entgeg.

Abonnementpreis frei ins Haus geliefert 75 Pf., bei den Postanstalten incl. Postprovision 90 Pf. und für Selbstabholende 70 Pf.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 23. Mai. Der „Reichsanzeiger“ publicirt folgende Bekanntmachung: Die beteiligten Kreise mache ich darauf aufmerksam, daß die französische Regierung neuerdings Anordnungen getroffen hat, um den Vertrieb mit giftigen Stoffen gefärbten Kinder- und Spielzeugs, sowohl einheimischen wie fremden Ursprungs, in Frankreich zu verhindern. Die französischen Grenzollbehörden sind zu diesem Zwecke angewiesen worden, derartige vom Auslande kommende Sendungen ohne Weiteres zurückzuweisen. Berlin, 22. Mai 1881. Der Reichskanzler. In Vertretung: v. Bötticher.

Der Bundesrath hielt gestern und heute Sitzungen, ferner versammelten sich heute die vereinigten Ausschüsse desselben für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen. In seiner heutigen Sitzung beschäftigte sich der Bundesrath mit dem Antrage der königl. sächsischen Regierung wegen Erhöhung des Einfuhrzolltarifs für Tuch und Zeugwaren. Diese Vorlage wird am Donnerstag dem Reichstage zugehen und gleichzeitig mit der andern wegen Aenderung des Zolltarifs wahrscheinlich am Sonnabend berathen werden. Das Unfallversicherungsgesetz wird am Montag in zweiter Lesung berathen werden.

Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz ist am 22. Mai definitiv abgeschlossen

worden. Ebenso ist der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zum Abschluß gelangt.

Auch die Reichstagsitzung vom 21. war nur spärlich besucht. Das Haus war weit von der Beschlußfähigkeit entfernt, als es ohne Debatte die im wesentlichen Organisationsbestimmungen für die neuen Innungen umfassenden 88, 101, 103, 104 bis 109 und den Artikel 2, der einige Bestimmungen der Gewerbeordnungen verändert, resp. ergänzt, soweit dies durch die Novelle bedingt ist, erledigte, dagegen rief Art. 3 eine lebhafteste Debatte hervor. Der Abg. Boewe Berlin beantragte, diesen Artikel, nach welchem die bestehenden Innungen, wenn sie nicht bis zum Ablauf des Jahres 1885 ihre Verfassung umgestaltet haben, von der Centralbehörde geschlossen werden können, zu streichen. Man könne nicht segensreich wirkende Korporationen ohne weiteres zu Gunsten von neu zu schaffenden, deren Wirksamkeit doch sehr problematisch sei, zerstoren. Der Regierungskommissar Lohmann und die Abgg. Ackermann und Müller (Plef) rechtfertigten die Aufrechterhaltung des Artikels, damit die neuen Innungen lebensfähig werden könnten. Abg. Boettcher hofft, daß die alten Innungen den neuen sich accomodiren werden. Auf den Wunsch des Abg. Lipke, der darauf aufmerksam machte, daß über die Annahme dieses wichtigen Artikels doch ein beschlußfähiges Haus abstimmen müsse, wurde die Abstimmung vorläufig ausgesetzt. Während nun der Telegraph nach allen Seiten spielte, um die Beschlußfähigkeit des Hauses zu bewirken, referirte Abg. Graf Bismarck über die zahlreich eingegangenen Petitionen, welche durch die gefassten Beschlüsse für erledigt erklärt werden sollen. Die Beschlüßfassung über die Petitionen und eine von der Kommission vorgeschlagene Resolution, welche von dem Reichskanzler die Vorlage eines Gesetzes, betreffend die Errichtung von Gewerbekammern

unter Betheiligung sowohl der Innungen als der außerhalb stehenden Gewerbetreibenden, verlangt, bleibt der dritten Berathung vorbehalten. Inzwischen hatte sich der Reichstag soweit gefüllt, daß die nachträgliche Abstimmung über Art. 3 der Innungsvorlage vollzogen werden konnte. Dieselbe ergab die Annahme des Art. 3 mit schwacher Majorität. Damit war die zweite Berathung erledigt. In der zweiten Berathung der Novelle zum Gerichtskostengesetz wurde nur ein Antrag der Abgg. Dr. Payr und Schröder-Friedberg wegen Herabsetzung des Gerichtskostentarifs in § 8 der bezüglichen Bestimmungen und zwar, wie Abg. Windthorst hervorhob, versuchsweise, um den Regierungen Veranlassung zu weiteren Erwägungen zu geben, angenommen; im Uebrigen hatte es bei den Beschlüssen der Vorlage sein Bewenden.

Die siebzehnte Kommission des Reichstages hat gestern den principiell wichtigen Beschluß gefaßt, bei der Bereitung des Bieres die Verwendung aller Malzjurrogate auszuschließen. Gleichzeitig hat sie den Begriff Bier authentisch dahin erklärt: „Bier ist ein durch Gährung gewonnenes Getränk, welches aus Malz, Hopfen, Hefe und Wasser gewonnen wird.“

Der reaktionäre Sturm gegen das Civilstandsgesetz, der mit so viel Getöse begann, ist gleich an den Vormauern abgeschlagen worden. In einer dreistündigen Abend Sitzung der Petitionskommission, in welcher 24 Mitglieder anwesend waren, ward die Berathung über die zahlreichen, die Aenderung des Civilstandsgesetzes bezweckenden Petitionen geschlossen. Der Referent Frhr. v. Beaulieu-Marconnay gab eine Uebersicht über alle eingegangenen Petitionen und legte dar, daß die denselben wesentlich zu Grunde liegende Befürchtung, daß durch das Civilstandsgesetz die religiöse Gesinnung im Volke Schaden gelitten habe und gewissermaßen ein Vielen unerträgliches Gewissens-

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Wenn auch nur langsam, aber es rutschte in der That etwas weiter, nun griff er mit der Hand darnach und stieß einen lauten, gellenden Schrei aus; — es war ein Thier, das er erfaßt, glatt, eiskalt hatte es sich angefühlt, es konnte nur eine Kröte sein und mit einer konvulsivischen Handbewegung schleuderte er das kleine Ungeheuer weit von sich.

Wie von Fieberschauern geschüttelt, starrte er in die Dunkelheit, die ihn rings umgab. War denn das Licht schon niedergebrannt? Er hatte eine hohe Wachskerze gewählt, sie mußte nach seiner Berechnung bis zum Morgen vorhalten. Wer hatte das Licht wieder ausgelöscht? — Ein Windstoß konnte es unmöglich gewesen sein, denn er hatte Thür und Fenster sorgfältig geschlossen.

Seine zitternden Hände tappten nach dem Feuerzeug; erst nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es ihm, Licht anzuzünden. Die Kerze war in der That kaum zur Hälfte herabgebrannt. — Die Sinne vergingen ihm fast vor Angst und Verwirrung, und dort über die Stube krüch das häßliche, schwarze Thier — seine Vermuthung hatte ihn nicht betrogen, es war eine Kröte!

Der Geheimsekretär hatte vor diesen unschuldigen Thieren einen solchen Abscheu und theilte den Aberglauben vieler, daß Kröten giftig seien.

Wenn das fürchterliche Thier wieder an seinem Bette heraufkroch und sich von Neuem auf seine Brust legte! Und konnte es ihn nicht bereits gestochen und

vergiftet haben? Er glaubte an seinem Herzen einen rothen Fleck zu bemerken und ein Grauen überkam ihn, wie er es in seinem Leben noch nicht empfunden. Jetzt in dieser endlosen entsetzlichen Nacht raunten ihm plötzlich geheimnißvolle Stimmen zu: „Du ernstest nur, was Du ausgesetzt. Du gahst dieser armen unglücklichen Frau durch Deine böshastigen Anschläge Alles geraubt, ihr den Glauben an die Menschheit aus der Brust gerissen und jetzt bist Du dafür so friedlos, wie sie selbst.“

Die furchtbaren Ereignisse dieses letzten Tages, dieser Nacht, hatten endlich das lange in ihm schlummernde Gewissen mächtig geweckt und nun trat ihm plötzlich in voller Klarheit vor die zuckende Seele, was er gethan. Jetzt hätte er viel darum gegeben, um das Vergangene ungeschehen zu machen; aber wie wäre dies je möglich gewesen? — Können wir ein Herz wieder aufrichten, das wir in Stücke zerbrochen, ein Lebensglück wieder aufbauen, das wir mit rücksichtsloser Hand zertrümmert? . . .

O, die Vergangenheit ist unveränderlich, sie bleibt ewig dieselbe, sie läßt sich nicht mehr von ihrer Stelle rücken. — Weh' Allen, die mit roher Hand in das Lebensschicksal eines Andern eingegriffen! Sie mögen wohl endlich bei dem Verzeihung finden, der ihnen den Schiffbruch seines Lebens zu verdanken hat, aber gut machen, das Vergangene ändern, neu gestalten das einmal Zertrümmerte, vermögen sie nimmermehr. —

„Denn alle Schuld rächt sich auf Erden!“ Dies Dichterwort wird seine ewig fürchterliche Wahrheit behalten, in seiner niederschmetternden Schwere noch auf Millionen Menschenherzen lasten. —

Der Geheimsekretär wälzte sich, von entsetzlichen

Seelenqualen heimgejocht, auf seinem Lager, und nun kam ihm selbst die Angst und Unruhe vor einem neuen Mordversuche Dorotheens lange nicht so fürchtbar vor, als die nagende Reue über seine Schuld.

Ronrad übersah jetzt die vernichtenden Folgen seines Verbrechens. Er wußte selbst nicht, wie es kam, aber deutlich trat ihm die Verzweiflung der Unglücklichen vor die Seele, die ihm allein die Vernichtung der schönsten Lebenssträume zu verdanken hatte.

Wie mußte dies stolze, schöne Mädchen gelitten haben! Und nachdem bereits ihr Glück, ihre blühenden Hoffnungen zertrümmert, hatte man sie mit Schimpf und Schmach überhäuft! — Er sah Dorothea, wie sie vor dem Schwurgericht gegen den finstern schleichenden Verrath ankämpfte, hörte wieder ihren wahn sinnigen Verzweiflungsschrei, als von allen Seiten freche Lüge und Meineid auf sie eindrang und jetzt labte dieser Schrei nicht mehr wie damals sein Herz, jetzt gellte er ihm vernichtend in das Ohr.

„Sie wird Dir nicht verzeihen, sie kann Dir nicht verzeihen!“ jammerte er vor sich hin und wie vernichtet sank er in die Rissen seines Bettes zurück.

Der Geheimsekretär war seitdem ein Anderer. Gegen Niemand wagte er mehr seine Befürchtungen zu äußern und selbst die Qual der letzten Nacht verschwieg er sorgfältig; aber er schlich völlig gebrochen, wie im Traume einher.

Nur mit Mühe und Noth vermochte er noch seine Berufspflichten zu erfüllen. Er wagte nicht auszugehen, denn er fürchtete, den drohenden, rachejüngelnden Augen Dorotheas zu begegnen und war dann sicher, einen neuen Angriff zu erfahren.

zwang eingetreten sei, eine den Verhältnissen wider-
sprechende Auffassung und durch Nichts gerechtfertigt
sei. Im Gegentheil sei durch die seit Erlass d. s. Ge-
setzes gemachten Erfahrungen vielmehr nachzuweisen,
daß der kirchliche Sinn des Volkes sich gehoben habe.
Demgemäß beantragte der Referent, daß ein schriftlicher
Bericht an das Plenum des Reichstages abgefaßt und
über die Petition zur Tagesordnung übergegangen
werde. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit von
13 gegen 11 Stimmen für diesen Antrag.

Die italienische Ministerkrisis ist noch immer
ungelöst. Der Versuch, ein Koalitionsministerium
unter Sella zu bilden, ist noch in letzter Stunde ge-
scheitert, nachdem vorher alle Differenzpunkte ausge-
glichen waren — mit Ausnahme der Wahlreformfrage.
Die Einführung des Listenstrutiniums hat in den
Kreisen der Linken, in denen sie zwar auch ihre
Gegner zählt, einen überwiegend starken Anhang, und
während diese Frage jetzt in Frankreich so gut wie
erledigt ist, bildet sie in Italien den Stein des An-
stoßes, der die Neubildung des Kabinetts aufhält.
Mit dieser soll jetzt Mancini beauftragt werden; der
Schwerpunkt der Regierung soll also wieder mehr nach
links verlegt werden.

Die Vorbeeren, welche die Franzosen in Tunis
erworben, lassen die Spanier nicht schlafen. Marocco
soll das Tunis Spaniens werden. Ein Madrider
Korrespondent der „Daily News“ schreibt darüber:
„Der Erfolg der französischen Waffen und Diplomatie
in Tunis hat die Einbildungskraft spanischer Politiker
angefeuert, welche fragen, warum Spanien in den
Angriffen der Beduinenstämme gegen seine Kauffleute
und in der sehr unvollständigen Durchführung der
Verträge von 1860 seitens des Sultans von Marocco
nicht einen Vorwand suchen sollte, um eine kräftige
Politik zu unternehmen, welche zur Anerkennung eines
spanischen Protektorats über das afrikanische Gestade
der Meerenge von Gibraltar führen würde und könnte.
Frankreich und die europäischen Mächte, so wird behauptet,
müßten die alten Ansprüche Spaniens, seine Supre-
matie über die auswärtigen Beziehungen und inneren
Angelegenheiten Maroccos auszuüben, anerkennen. Die
Spanier sagen, daß England allein Einwände erheben
dürfte, allein seine Opposition würde durch die Hal-
tung der übrigen Mächte aus dem Wege geräumt
werden, gerade so wie Italien daran verhindert wurde,
in Tunis zu interveniren. Dieser Marocco-plan ist
sehr populär in Spanien und würde die Unterstützung
der öffentlichen Meinung leicht finden.“

In Bukarest hat am 22. Mittags die feierliche
Krönung auf dem Platze vor der Kathedrale stattge-
funden. Der König und die Königin, begleitet vom
Prinzen Leopold von Hohenzollern und dessen beiden
Söhnen, nahmen auf dem daselbst errichteten Throne
Platz. Die Weihe der Krone des Königs und der
Königin erfolgte durch den Primas von Rumänien
und dem Metropolit der Moldau, welche von den
Bischöfen und dem höheren Klerus umgeben waren.
An der Feierlichkeit nahmen die Minister, die Sena-
toren und Deputirten, sowie die hohen Civil- und
Militärwürdenträger und das gesammte diplomatische

Aber eines Morgens fand er auf seinem Bett
einen Zettel. Nur das eine Wort: „Friedlos“ stand
mit großen Buchstaben darauf geschrieben, und nun
wußte er schon, daß er an diesem Tage sich ganz
besonders zu hüten habe.

Wie war dieser verhängnisvolle Zettel auf sein
Bett gekommen? Er verschloß jeden Abend sorgfältig
die Thür, auch gestern hatte er diese Vorsichtsmahregel
nicht versäumt, die Thür war noch fest verriegelt. —
Jetzt zweifelte er nicht länger daran, daß Dorothea
mit bösen Geistern in Verbindung stehe und in seinem
armen Hirn begannen die krankhaftesten, tollsten Vor-
stellungen durcheinander zu tanzen.

Das Alles ging mit übernatürlichen Dingen zu
und seine Angst, seine Furcht war grenzenlos.

Wenn Dorothea ihm in's wohlverschlossene Zimmer
solche Schreckensbotschaften schicken konnte, dann war
er gnadenlos ihren rachsüchtigen Händen preisgegeben
und es gab für ihn kein Entrinnen.

Der Wahnsinn pochte bereits an seine unruhig
hämmernden Schläfe.

Dennoch blieb ihm, trotz seiner trostlosen Ver-
zweiflung, so viel Selbsterhaltungstrieb, daß er die
nöthigen Vorsichtsmahregeln beim Genuß der Speisen
nicht außer Acht ließ.

Den Kaffee genoß eine herbeigekochte Rache ohne
Gefahr; doch als er ihr Mittags zuerst von der Suppe
zu kosten gab, war sie in wenigen Augenblicken —
eine Leiche.

Nun verlor Konrad alle Selbstbeherrschung. Noch
einmal schrie er verzweifelt über Giftmord. Niemand
glaubte ihm. Seitdem Hans, trotz der genossenen zwei
Tassen Kaffee, völlig gesund geblieben, hatte es sich
zu deutlich herausgestellt, was es mit diesen ewigen

Corps Theil. Aus allen Theilen des Landes sind
zahlreiche Abgesandte eingetroffen.

Nach offiziellen Pariser Berichten vom Kriegs-
schauplatz in Tunis stieß die Kolonne des Obersten
Innocenti am 19. d. in der Umgegend von Chellala
auf zahlreiche feindliche Schaaren. Die feindliche In-
fanterie rückte bis auf eine Entfernung von 100 Metern
vor, wurde aber unter großen Verlusten in die Flucht
geschlagen. Feindliche Cavallerie griff die eingeborenen
französischen Hilfstruppen an. Letztere wichen zurück,
woburch Unordnung entstand und die französische In-
fanterie in ihrer Bewegung gelähmt wurde. Schließ-
lich wurde der Feind in der Richtung auf Chellala
zurückgeschlagen, indem er gegen 300 Tode oder Ver-
wundete auf dem Platz ließ. Der Verlust der Fran-
zosen betrug 87 Tode und 46 Verwundete.

Aus den Parlamenten.

(Reichstag.)

Berlin, 23. Mai. Der Reichstag lehnte heute
in der fortgesetzten zweiten Lesung des Gerichtslosten-
gesetzes die von den Regierungsvertretern bekämpften
Abänderungsanträge v. Cuny's und Payer's ab und
genehmigte den Rest d. s. Gesetzes nach den Commissions-
anträgen. Der Reichstag genehmigte die deutsch-chinesische
Convention in zweiter Lesung ohne Debatte. Die Vor-
lage über die Abänderung des Posttarifs wurde auf
den Antrag Böwe's (Bochum) von der heutigen Tages-
ordnung abgesetzt. Nach Mittheilung des Präsidenten
soll nächsten Sonnabend eine große Zolldebatte stattfinden.

Marine.

Wilhelmshaven, 24. Mai. S. M. Kbt. „Drache“ fehrte
gestern Nachmittag nachdem die Probefahrt günstig ausgefallen
aus See zurück und verholte von der Hebe nach der Kohlen-
brücke im Hafencanal. — Die diesjährige economische Musterung
der hiesigen beiden Compagnien des Seebataillons wird am 30.
d. M. stattfinden. — Der Feuerwerks-Premierlieutenant von
Witkowski ist von seinem Kommando nach Essen wieder zurückgekehrt.

Riel, 23. Mai. Die Panzerfregatte „Friedrich
der Große“ und die Fregatte „Niobe“ gingen heute
Vormittag in See. — Das Kanonenboot „Iltis“,
4 Geschütze, Commandant Capt.-Lieut. Klaus, hat
am 27. März cr. früh den Hafen von Manila ver-
lassen und ist am 29. dess. Mts. in Cebu vor Anker
gegangen. — Das Kanonenboot „Hyäne“, 4 Geschütze,
Commandant Capt.-Lieut. v. Glöden, war, telegraphi-
scher Nachrichten zufolge, am 21. Mai cr. in Brisbane
in Australien und wollte von dort aus die Heimreise
antreten.

Lokales.

* Wilhelmshaven, 24. Mai. Das dies-
jährige Aushebungsgeschäft für das Jadegebiet wird
am Mittwoch, den 15. Juni, in der „Wilhelmshalle“
hier selbst abgehalten werden.

Wilhelmshaven. In mehreren Blättern
wird behauptet, daß neuerdings in verschiedenen Ressorts
das Correspondiren von Beamten für Zeitungen ver-
boten worden sei. Thatsache ist nur die Erneuerung
einer alten Vorschrift, wonach über Angelegenheiten,
die nur amtlich zu ihrer Kenntniß kommen, Beamte
den Zeitungen keine Mittheilungen machen dürfen.

Klagen des Geheimsekretärs für eine Bewandniß habe.
Man lachte ihm heut geradezu in's Gesicht, ja die
alte Köchin erdreistete sich, ihm in größter Erbitterung
entgegenzuschreien: „Das müsse doch nun Jeder sehen,
daß er verrückt geworden.“

Konrad verlangte in großer Aufregung, daß sie
dann die Suppe essen sollte.

„Das glaub' ich schon,“ entgegnete die Köchin
höhnisch: „Ane Suppe essen, in der sich Ihre Rache
die Schnauze abgewischt,“ und ehe sich's der Geheim-
sekretär verfaß, wanderte auch der Inhalt dieses Geschirrs
in das Spülischaf.

Diesmal ließ es die alte Köchin nicht stecken, wie
sie triumphirend zum Kammermädchen sagte, denn die
Ermahnung des jungen Herrn war ihr noch in zu
lebhafter Erinnerung. — Sie eilte spornstreichs zum
Grafen und beschwerte sich, daß der Sekretär in jeder
Mahlzeit Gift witterte und doch habe selbst der junge
Graf von dem Kaffee getrunken, den Herr Konrad
damals als vergiftet angegeben.

Der Graf war wüthend über diese neue Dumme-
heit seines „Schreibers“, er ließ ihn augenblicklich
vorfordern und ohne auf sein ängstliches Stammeln
zu hören, donnerte er ihm zu: „Ich habe Sie schon
gewarnt, daß ich Sie zum Teufel jage, wenn Sie
noch ein einzigesmal solche Albernheiten ausframen.
Sie haben nicht gehört, und ich muß Sie deshalb
sofort entlassen.“

Die schauerhafte Undankbarkeit des Grafen brachte
Konrad's ohnehin stürmisch wallendes Blut noch mehr
in Wallung. Er hatte sich für ihn aufgeopfert, Tag
und Nacht gearbeitet, vor keinem Mittel zurückgeschent,
um sich ihm nützlich und dienbar zu machen und
jetzt konnte sein Herr wegen dieser Kleinigkeit von

Wilhelmshaven. Eine für Hauswirthe sehr
wichtige Entscheidung ist vom Reichsgericht, 2. Stra-
senat, durch Urtheil vom 1. April 1881 gefällt worden,
indem es das böswillige „Rücken“ des Miethers (d.
h. das heimliche Wegschaffen des Mobiliars aus der
Wohnung, ohne die laufende resp. bereits fällige
Miethsforderung zu zahlen) für strafbar erklärt, auch
wenn der Vermieter dem Miether gegenüber sein
Retentionrecht nicht ausdrücklich geltend gemacht hat.

† Bant, 24. Mai. Schon wieder müßten wir
von einem Baumstempel in unserer an und für sich
baumarmen Gegend berichten. In der Nacht vom
Sonnabend auf Sonntag sind in dem kleinen Gehölz
zwischen Belfort und Sedau viele junge Bäume, die
sich ihrer Größe nach zu — Bohnenstangen eignen
nicht bei der Wurzel abgeschnitten und mitgenommen
worden. Der freche Diebstahl erregt hier allgemein
Entrüstung und sind polizeilicherseits bereits die nö-
thigen Nachforschungen zur Entdeckung des Thäters
oder der Thäter gemacht worden. Es ist sehr zu
wünschen, daß die Bemühungen unserer Polizei einen
guten Erfolg haben werden.

† Bant, 24. Mai. Auf dem Fußpfade von
Belfort nach dem Deich befindet sich eine größere
Brücke, von welcher eine der Querbohlen durchgebrochen
und ein Betreten der defekten Stelle gefährlich ist.
Es wäre im Interesse der Sicherheit sehr wünschens-
werth, daß die Sache untersucht und so rechtzeitig
reparirt würde, daß nicht erst ein Unfall zu verzeichnen
sein würde.

Aus der Provinz und Umgegend.

Jever, 22. Mai. Großes Aufsehen erregt hier
die gestern vorgenommene Verhaftung einer hochgestellten
Dame. Dieselbe steht in dem Verdachte, zu verhaf-
teten Malen Diebstähle verübt zu haben. Die Unter-
suchung wird ein ansägliches Glend auf die in hohen,
unantastbarer Achtung stehenden Angehörigen der Ver-
dächtigen werfen.

Brake. Das am Sonntag stattgefundene Ge-
sellschaftsregeln ist höchst traurig verlaufen. Zwei im
besten Mannesalter stehende Menschen, der Schläger
und Feuerbaas Tönjes Schmidt und der Rahmschiff
Botter haben dabei ihr Leben verloren und ein dritter
ist nur durch Zufall gerettet. Mittags um halb 1 Uhr
segelten bei leichter nordöstlicher Brise 7 Bote von
hier ab und langten nach kurzer Fahrt auch glücklich
in Nordenhamm an. Nachdem die Bote hier kurz
Zeit vor Anker gelegen, wurde die Rückfahrt angetreten
und zunächst bis Deedesdorf gefegelt, wo wieder Halt
gemacht wurde. Zwei Bote, worunter auch das, in
welchem sich die beiden Verunglückten und der Schiffs-
meister Willenbrint befanden, hatten einen Vorsprung.
Schmidt segelte zuerst ab, aber als das Boot etwas
oberhalb Deedesdorf war, erhob sich, obgleich der
Jenseit nur ein mäßiger Wind wehte, ein Wirbelwind,
der das Boot umwarf. Das Boot hatte festen Ballast
und ging sofort unter. Die drei Insassen kamen nach
kurzer Zeit wieder nach oben und suchten sich durch
Schwimmen oben zu halten. Willenbrint hatte einen
Riemen ergriffen, Botter, dies bemerkend, näherte sich
ihm und ergriff auch den Riemen. Schmidt rief noch

augenblicklicher Entlassung sprechen! Und hatte er
nicht die namenlosen Qualen, die zermalmenden Ge-
wissensbisse dem Grafen zu verdanken? In seinem
Auftrage hatte er gehandelt, um Kurt von Mißheide
zurückzuhalten, war Alles ins Werk gesetzt worden,
und jetzt sollte er die schweren Folgen dieses Ver-
brechens ganz allein auf sich nehmen, ja nicht einmal
die leiseste Klage ausstoßen? — Das war zu viel!
Er wollte nicht länger feige sich mißhandeln und wie
einen Hund fortjagen lassen.

Der Geheimsekretär raffte all' seinen Muth zu-
sammen und in scharfen Worten hielt er dem Grafen
sein Verfahren zu Gemüth.

Gerade die unerwartete Redheit Konrad's machte
auf den alten Herrn einigen Eindruck. Seinen be-
weglichsten Bitten würde er widerstanden haben, seine
Vorwürfe trafen ihn besser. Das war mehr nach
dem Geschmack dieses zufriedenen, energischen Charakters,
und nach einer Pause sagte er mit rauhem Aufsatzen:
„Na, bleiben Sie nur! Aber von Gift dürfen Sie
nicht mehr schwätzen, das muß ich mir ernstlich ver-
bitten.“

Aufathmend, daß die drohende Wolke der
Dienstentlassung noch einmal an seinem Haupte vorüber
gegangen, entfernte sich der Geheimsekretär.

Mochte aber auch seine Stelle wieder gesichert
sein, er schleppte dennoch ein elendes, jammervolles
Leben hin. Fast in jeder Nacht hatte er den Wunsch
irgend eines häßlichen Thieres zu erwarten und fand
er den Warnungsruf „Friedlos“ auf seinem Bette,
dann konnte er sicher sein, daß an diesem Tage irgend
eine Mahlzeit vergiftet war. —

(Fortsetzung folgt.)

Was fangen wir an?" worauf Willenbrink ihm zurief, er möge versuchen, sich oben zu halten. Willenbrink und Botter gingen nun beide mit dem angefaßten Riemen unter und nur der erstere kam mit demselben wieder nach oben, Botter war fortgerissen. Dieser näherte sich nun nochmals wieder seinem Leidensgefährten und faßte ihn um den Hals, worauf beide wieder in die Tiefe versanken. Willenbrink kam zum dritten Mal wieder an die Oberfläche, Botter und Schmidt waren verschwunden. Den Riemen noch immer mit der rechten Hand festhaltend, trieb nun W. mit diesem eine weite Strecke stromaufwärts und wurde schließlich von der Mannschaft eines unter der Strohauser Plate liegender Kohnes bemerkt, die ihn an Bord holte. Wie er gerettet wurde und wo die beiden andern geblieben sind, weiß Willenbrink nicht, doch hat man gleich nach den Vermissten gesucht, diese aber nicht gefunden. Die noch entfernteren Segelböte, sowie die Dampfbarlaste waren inzwischen herbeigekommen und nahm die letztere den Geretteten, Willenbrink, auf. Die Leichen sind noch nicht gefunden. Bemerkenswert sei noch, daß Botter, welcher früher auf dem „Großen Kursfürsten“ als Marinesoldat diente, beim Untergang dieses Schiffes aus der großen Gefahr gerettet wurde. Mit dem Boote, in welchem sich die drei Insassen befanden, sollen im Ganzen nicht weniger als 12 Menschen verunglückt sein. Erst vor wenigen Jahren verunglückten der Capitän Finth und Thomsen damit. Schmidt war verheirathet und hinterläßt eine zahlreiche Familie, die durch den Unglücksfall nun so plötzlich in die größte Trauer versetzt worden ist; Botter war ledig.

Glocketh. Das Sängerefest des Unterweiser-Sängerbundes wird schon 8 Tage früher, als anfanglich bestimmt, und zwar am 18. und 19. Juni stattfinden.

Aus der Landgemeinde **Barel.** Die Nachfröste und die äußerst trockene Witterung haben nicht nur

allein des Weiden, sondern auch den Frächten, besonders dem Roggen, sehr geschadet, und werden stellenweise einige mit Roggen bestellte Acker wieder umgepflügt und mit Sommergerste besät.

Göttingen, 21. Mai. Ruhestörungen sind seit den letzten, wegen der schroffen Handhabung der Polizeistunde von Studenten und Bürgerschaft ausgeführten Cravallen nicht mehr vorgekommen. Der Respekt vor dem Militär, welches Nachts in Zügen durch die Straßen wanderte und mit scharfen Patronen versehen war, hat die jugendlichen Hitzköpfe wohl vorsichtiger gemacht. Trotzdem herrscht ein tiefer Unmuth unter Studentenschaft und Bevölkerung, der sich Luft machen wird in ernstlichen Beschwerden über das Auftreten der polizeilichen Behörden und in einer Petition um Einschränkung der Polizeiverordnung.

Vermischtes.

— Ueber den Untergang des englischen Marineschiffes „Doterel“ liegen jetzt weitere Berichte aus dem Munde der geretteten Mannschaften, die mit dem Dampfer „Britannia“ nach England unterwegs sind, vor. Darnach fanden an Bord des Fahrzeuges zwei Explosionen statt. Die erste wurde muthmaßlich durch das Versinken eines für Condensirungszwecke benutzten Kessels verursacht. Die zweite fand in dem im Vordertheile des Schiffes gelegenen Pulvermagazin statt. Der „Doterel“ sank binnen 3 Minuten in einer Tiefe von acht Faden. Nach der zweiten Explosion blieb von dem Fahrzeuge nichts als einige Planken übrig. Die Ueberlebenden retteten sich, indem sie nach der ersten Explosion über Bord sprangen und wurden später von Böten einiger Kobbensängerschuner und der Yacht des Bischofs der Falklandinseln aufgenommen. Commodore Evans, der Capitän des „Doterel“, sprang durch eine Schiffscharte und wurde durch Glassplitter und Schiffstrümmer arg verletzt aus dem Wasser gezogen. Der

gerettete Maschinist war zur Zeit der Katastrophe nicht dienstlich beschäftigt.

(Aus der Instruktionstunde.) Unteroffizier: „Nu“, sagen Sie 'mal Meier, was ist Spezefacti?“ — Meier: „Species facti ist der Thabericht des Vorgesetzten über ein Vergehen seines Untergebenen.“ — Unteroffizier: „Unsinn! Spezefacti ist ein Bogen Papier, der so gekniff ist, wie er gedrohen ist; auf der linken Seite steht: Spezefacti, auf der rechten, wie's g'wesen is.“ (Fl. Bl.)

Wilhelmshaven, 24. Mai. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Hiliale Wilhelmshaven). gekauft verkauft

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,40 %	101,95 %
4 " Oldenburg. Consols	100,50	101,50
4 " Stücke à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.		
4 " Jeverische Anleihe	100,50	101,50
4 " Landtschaftl. Central-Pfandbr.	100,30	100,85
3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	151,75	152,75
4 1/2 " Brem. Staatsanl. v. 1874	102,00	103,00
4 " Preussische consolidirte Anleihe	101,80	102,35
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	105,25	106,25
4 1/2 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	101,25	102,25
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,25	99,25
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	101,00	102,00
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	96,50	97,50
Bechl. a. Amsterdam kurz f. fl. 100 in M.	169,15	169,95
" auf London kurz für 1 Lstr. in M.	20,415	20,515
" Newyork " " 1 Doll. "	4,19	4,25

Fremdenliste vom 22. Mai im Hotel Denninghoff: Kunst, Consul, Brate; Bohde, Kjm., Nienburg; Dr. Laaks, Bau-Rath, Wittmund; Robert Boyes, Kjm., Bremen; James Boyes, Kjm., Bremen; Berliner, Kjm., Berlin; Zion, Kjm., Gln. Schäfer, Kjm., Hannover. Steche, Geheimer Ober-Reg.-Rath, Oldenburg. Nienburg, Ober-Deichgräbe, Oldenburg. Pf.-horn, Amtshauptmann, Jever. Tenge, Ober-Bau-Inspector, Jev. r. Behrens, Gemeindevorsteher, Widdoge. Möller, Gemeindevorsteher, Horumerfel. Jürgens, Proprietair, Hohenkirchen. Jürgmann, Kjm., Elberfeld. Frau Bahland, Plymouth.

Hochwasser in Wilhelmshaven: Mittwoch: Vorm. 10 U. 48 M., Nachm. 11 U. 13 M.

Bekanntmachung.
Auf Blatt 55 des hiesigen Handelsregisters ist zur Firma **S. Grashorn** eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
Wilhelmshaven, den 16. Mai 1881.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.
Dirksen.

Bekanntmachung.
Auf Grund § 58 der Instruction zur Ausführung der §§ 19, 29 des Gesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, wird hiermit bekannt gemacht, daß unter dem Rindvieh des Maurermeisters Schortau von hier die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Der bezügliche Weideplan des 2c. Schortau hinter dem Commissionsgarten, wo das erkrankte Vieh weidet, ist mittelst ausgehellter Tafel mit der Inschrift: „Maul- und Klauenseuche“ bezeichnet.
Wilhelmshaven, 21. Mai 1881.
Der Amtshauptmann.
J. W.:
L. von Winterfeld.

Verpachtung.
Die Bauplätze 12, 15, 16, 17 und 18 im 22. Stadtviertel, an der Kaiser-, Kronen- und Kasernenstraße belegen, werde ich am
Sonnabend, den 28. Mai d. J., Nachm. 5 Uhr,
an Ort und Stelle für diesen Sommer zum Grasschnitt oder event. zum Gemüsebau bis zum 1. Mai 1885 öffentlich meistbietend verpachten. Reflectanten versammeln sich bei meiner Wohnung.
Wilhelmshaven, 18. Mai 1881.
Der Domainen-Inspector.
Meinardus.

Br. Limburger Käse,
porös und schnittreif, in Kisten von ca. 70 Pfd. à Str. 25 M. incl. Kiste, ab Station, (Probe: Kiste per Nachnahme) offerirt und versendet
A. Raymann, Käsefabrik,
Mülverstedt, Stat. Großen-Gottern i. Th.

Schutz gegen Explosion.
Erlaube mir einem hochverehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend ergebenst anzuweisen, daß mir von Herrn Oscar Walter in Frankfurt a. d. Oder der **Alleinverkauf der patentirten Sicherheitsvorrichtung gegen Explosion v. Petroleumlampen** übertragen ist. Diese Vorrichtung kann auch an jeder gebrauchten Lampe mit Rundbrenner angebracht werden und kostet diese Umänderung per Stück 50 Pf.
Achtungsvoll
H. Schöttler,
Klempnermeister,
Roonstraße 9.

Empfang eine große Sendung feiner **Spazierstöcke** und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.
Robert Wolf,
Tabak und Cigarren-Geschäft.
An- und Verkauf von complete Werken, Romanen, Zeitschriften und alten Büchern jeder Art zu den höchsten Preisen.
W. C. Steffen, Altestr. 16.

Kaffees
von 95 Pf. an bis zu den feinsten Sorten empfiehlt
Hinrich Vels.

Schulbücher
für die Schulen zu Belfort und Neuende empfiehlt zu billigen Preisen die Buchbinderei von **F. Kühn, Belfort.**

Eine Drehrolle
zur täglichen Benutzung.
Kasernenstraße 3.

Ich mache hiermit bekannt, daß keinem Menschen auf meinen Namen geborgt werde, da ich für Zahlung nicht haße.
H. C. Keith Bwe.

Margarin,
nicht von Grassutter zu unterscheiden, à Pfd. 80 Pf. empfiehlt
Hinrich Vels.

Schwächezustände
werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt **Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate,** welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.
Depositeur: **Karl Kreikenbaum, Braunschweig.**

Zu vermieten
ein möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet auf sofort oder 1. Juni.
W. Krafemann.

Zum 1. Juni
ein möblirtes Zimmer zu vermieten.
Bassendowsky, Börsestraße 36.

Eine Werkstätte
nebst geräumiger Wohnuna für 300 Mk. p. a.
H. T. Ewen.

Zu verpachten
eine große **Werkstatt nebst Wohnung** zum 1. August d. J. Der Eigenthümer ist auch nicht abgeneigt, das Automobil, welches sich auch für einen Fuhrunternehmer eignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Koch, Rechnungssteller, Heppens, den 20. Mai 1881.

Zu vermieten
zum 1. Juni ein möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Beköstigung.
G. A. Pilling, Friedrichstr. 4.

Zu vermieten
eine Wohnung auf sogleich oder später.
Elsah, Marktstraße 35.

Mehrere Mädchen
suchen Stellung. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Näheres bei Frau **Janssen, Vermietlerin, Altestraße Nr. 7 in Neuheppens.**

Loose
zur
Hannov. Pferdelotterie
(Ziehung am 4. Juli 1881)
sind à 3 Mk. zu haben in der Expedition des Tageblattes.

Die so beliebten
Jsl. Niesen-Seringe
sind soeben wieder eingetroffen.
Hinrich Vels.

Zu verkaufen
1 Laube und 2 Kindertische mit Bänken Näheres bei
Schulze, Oldenburgerstr. 18.

Eine englische Dogge,
(Borer) ist zu verkaufen. Näh. durch die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
ein photographisches Atelier mit eleganten Wohnung für 450 Mark p. a.
H. T. Ewen.

Die erste Etage in dem von mir bewohnten Hause, Roonstraße 96, habe zu vermieten.
C. S. Franke.

Gesucht
auf gleich ein tüchtiger **Bäckergeselle.**
G. Hohn.

Geübte
Costüm- = Arbeiterinnen
können sich melden.
Geschwister Fincke,
Roonstraße 8.

Verloren
auf dem Wege von Wilhelmshaven nach Belfort eine **Messingkapsel** mit Gewinde. Dem Wiederbringer eine Belohnung.
Fr. Meif, Königsstr. 54.

Die Ueberwegungen über meine Bänder werden hiermit einem Jeden strengstens untersagt.
Bant, im Mai 1881.
Harm Harms.

Der billige Laden

wurde von der Moon- zur Mittelstraße, — neben der Conditorei des Herrn W. A. Folkers — verlegt, und bin ich durch günstige Miethsverhältnisse in den Stand gesetzt, meine anerkannt billigen Preise noch zu erniedrigen, und bitte mir das geschenkte Vertrauen auch dahin nachfolgen zu lassen.

A. Linde.

Für Auswanderer nach Amerika.

Nur allein gültige Ueberfahrtscontracte via Bremerhaven oder Hamburg zum wirklichen Preise ohne Nebenkosten werden fortan für Wilhelmshaven und Umgegend ausgestellt durch die concessionierte Agentur von
F. J. Schindler.

P. S. Bis Mitte Juni sind alle Plätze auf sämtlichen Schiffen belegt. Zur Reservierung eines Platzes ersuche ich daher schleunigst mit mir in Verbindung zu treten. Die Belegung eines Platzes kann durch eine nur geringe Anzahlung bewirkt werden. Jede nur erwünschte Auskunft wird gratis ertheilt.

Warnung vor Täuschung.

Seit einiger Zeit wird die Verpackung meines seit 40 Jahren bekannten Kautabaks

LD

nachgemacht.

Jedes nachgemachte Paquet trägt folgenden Stempel:

**J. D. Schieferdecker,
Barel.**

Meinen geehrten Kunden und Consumenten solches zur gest. Nachricht.

Hochachtungsvoll

L. Diekmann.

Warfleth a. Weser.

Die Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt von CARL BUESING, Roonstr. 90,

empfehlte sich zur Frühjahrsaison zum Reinigen oder Färben von Damen- u. Herren-Garderoben, sowie Möbelstoffe, Bänder, Shawls, Federn, Handschuhe u. dergl., für deren gute Ausführung Garantie übernehme. Ich mache darauf aufmerksam, daß sämtliche Sachen im fertigen Zustande gefärbt oder gereinigt werden, ohne an Facons zu verlieren, bei billigster Preisstellung.

Die neuen, blauen

Marinehosen

sind wieder vorrätzig bei

R. Albers, Bismarckstr. 62.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Theater im Kaiseraal.

Donnerstag, am Stimmelfahrtstage:

Mein Trompeter.

Bleib bei mir.

Opernburolaque von Hauptner.

Romisches Liebespiel von C. A. Paul.
Musik von Contradi.

2c 2c. — Alles Nähere die Programme.

Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

Die Herren Tabaks-Consumenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß der von mir fabricirte und so sehr beliebt gewordene Tabak

LD

mit meiner Firma versehen ist, um bei etwaiger Nachahmung jedem Irrthum vorzubeugen.

Barel an der Jade.

J. D. Schieferdecker.

Unbedingt sicheres Mittel gegen feuchte Wände

und vorzüglichster unlöslicher Ueberzug für Holz, die in der Erde u. der Feuchtigkeit ausgesetzt sind. D. R. Patent Nr. 14072.

Einfach und billig ist dieses Verfahren selbst an ganz nassen Wänden auszuführen und sicher von Erfolg.

An allen Orten solide Alleinverkäufer gesucht. Zeugnisse untenstehend.

Bernard Bavink in Leer.

Zeugnisse.

Auf Wunsch des Herrn B. Bavink bescheinige demselben hiemit, daß die im vorigen Jahre mit seiner „Masse gegen feuchte Wände“ angestellten Versuche vorzüglich bewährten und sowohl Tapeten wie auch jeder Farben-Anstrich auf der qu. Masse halten.

Leer, den 20. Mai 1881.

Tipp, Stadtbaumeister.

Gutachten.

Das von Herrn Bernard Bavink hier gelieferte Mittel zum Schutz gegen feuchte Wände erscheint mir nach den vorgezeigten Versuchen als die beste und sicherste Methode, um dauernd leicht und billig diesem allgeweihten Uebelstande abhelfen zu können.

Aus diesem Grunde kann ich diesen Anstrich als Schutzmittel gegen Feuchtigkeit mit Recht empfehlen und wird derselbe wohl bald allseitige Anerkennung finden.

Leer.

E. Schumacher, Maurermeister.



Eine möbl. Stube zu vermieten.
Roonstr. 89, 1 Treppe.

Wilhelmshav. Schützen-Verein.

Die Verpachtung der Restauration im Schützenzelt soll unter Mitglieder an den v. eifertigenden vergeben werden und sind die Offerten verschlossen bis zur nächsten Versammlung, welche durch Tageblatt bekannt gemacht, dem Vorstände einzureichen. Die Bedingungen können beim Vorstehenden eingesehen werden.

Der Vorstand.

**Todtenbouquets
und Grabkränze, Schleifen
und Guirlanden und Papier zur
Aus schmückung der Särge**
M. C. Siefken,
Altestraße 16.

Ein fast neuer Ofen
ist wegen Umzugs sehr billig zu verkaufen.
Th. Süß.